

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beam.
1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen
vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kostertafeln — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über dem
Raum 25 Pf., im Restenteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und
Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanfrage ohne Wertlos-
lichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Deigraben 1. —

Nr. 178

Dienstag den 1. August 1916

43. Jahrg.

Abermals ein Bepfelnangriff auf die englische Ostküste. — Schwere Kämpfe an der Ostfront. — Neue Aktionen auf der Balkanhalbinsel. — Der A-Handelsdampfer „Deutschland“ abgereist.

Zwei Jahre Krieg.

Schon zwei Jahre! Die Zeiten fliegen pfeilgeschwind. Wenn wir jetzt zurücksehen auf die gewitterwüsten Julitage des Jahres 1914, so haben wir die Empfindung, als ob dieses alles in endlosen Fernen hinter uns liegt; die Friedenszeiten, in denen sich Handel und Wandel glatt vollzogen, in denen in den Parlamenten und in den Gemeindevertretungen um harmlose Millionen oder Tausende von Mark erbittert gestritten wurde, muten uns fast wie ein Märchen an. Und rückblickend können wir uns nicht genug über uns und über andere Zeitgenossen wundern, die mit weichen Worten die Dauer eines modernen Krieges auf höchstens einige Monate angedündigt hatten.

Zwei Jahre Krieg — und noch ist kein Ende abzusehen! Die Abwehrkämpfe des Westens in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung hat sich als über alle Maßen gewaltig erwiesen. Aus einem riesigen Reservoir von Kräften laugt der Krieg fortgesetzt seine Nahrung. Unser deutsches Volk aber und unsere treuen Verbündeten, von allen Seiten bedrängt und bedroht, lie haben in bewundernswerter Weise ihre Widerstandskraft erwiesen und weit darüber hinaus mächtige Proben ihres Angriffsgewittes, ihrer militärischen und technischen Überlegenheit geleistet.

Nicht die Zahl, sondern der Geist ist es, der in diesem großen Kriegen schließlich den Sieg davon tragen muß. Der Geist und die höhere Moral! Wie wir in heiligen Born über die Tüde und Verlogenheit unserer Gegner in das Feld zogen, wie unsere Sache vom ganzen Volke einheitlich als die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit empfunden wurde, so ist auch während des ganzen Krieges unser Schicksal rein und unbestraft geblieben. Und darauf darf das deutsche Volk eben so stolz sein wie auf die imposanten militärischen Erfolge, die wir zu Lande und zur See, in der Luft und unter dem Wasser errungen haben. Der deutsche Name, die deutsche Ehre strahlt auch nach zwei Jahren harten, die Leidenschaften aufstachelnden, die feineren Gefühlsregungen abtupfenden Krieges in hellem Glanze. Wir brauchen nicht die Waffen der Lüge und der Verleumdung, wie unsere Gegner; wir brechen nicht das Völkerecht, wir sind ritterlich gegen Schiffbrüchige und Gefangene. Wir können die Wahrheit betragen und gehen sogar so weit, die oftmals gefährlichen und übertriebenen Seeresberichte aller unserer Gegner in unseren eigenen Blättern zum Abdruck zu bringen.

Mit uns ist das Recht und die Wahrheit. Mit uns wird auch der Sieg sein.

Wir haben unsere Feinde nie unterschätzt. Der kraftvolle soldatische Übermut, der sich namentlich zum Beginn des Krieges in oft drastischen und humorvollen Wendungen zeigte und den wir als mannhafte jugendlichen Absurd des berechtigten Selbstvertrauens, der eigenen Stärke und militärischen Ausbildung nicht missen möchten, ist bei uns nie so weit gegangen, daß von unseren Soldaten die ihnen gestellten Aufgaben auf die leichte Achsel genommen wurden. Ernste, gewissenhafte Pflichterfüllung, zähe Verteidigungskraft, aber gleichzeitig unüberwindlicher Drang nach vorwärts, schnelle Unternehmungslust, geschickte Ausnutzung aller Schwächen des Gegners — das sind die Eigenschaften und Taten, denen wir

unsere ruhmreichen Erfolge gegen eine millionenfache Überzahl von Feinden verdanken.

Schauen wir aber auf die wirtschaftliche Lage, wie sie sich in den letzten zwei Jahren des Krieges in der „belagerten Festung“ Deutschland gestaltet hat, so können wir auch da ruhig und getrosten Muten sein. Schwierigkeiten und Mißgriffe sind vorhanden gewesen, wucherische Ansätze und Kettenhandel haben die gute Stimmung beeinträchtigt. Die Vorräte auf einzelnen Gebieten sind knapp. Wir müssen haushalten, um durchhalten zu können, die uns zur Verfügung stehenden Vorräte müssen eingeteilt werden, damit jedem etwas zutommen kann. Aber glauben unsere Gegner wirklich, daß wir dieser Knappheit und der damit verbundenen Unbequemlichkeiten nicht Herr werden können? Die Kraft und die sittliche Stärke des deutschen Volkes werden auch diese Nadelstiche des Krieges zu überwinden wissen.

In gewaltigem Ansturm, im Westen und im Osten, zusammengedrängt in Millionen von Kämpfen, bedrohen uns unsere Feinde. Aber unsere eisernen Mauern halten Stand. Die russischen Sölden brechen zusammen, die englischen Legionen fühlen zum ersten Male wirklich am eigenen Leibe, was die deutsche Faust bedeutet, die italienischen Anstürme an die unerschütterliche Alpenwacht bleiben vergebens, und langsam verinnt das Zerzucht Frankreichs vor den Mauern Verduns. Der Kampf ist hart und noch nicht entschieden. Aber wir trauen auf unser Herz und seine Führer, auf unser Volk dasheim. Kritik und Mißbegünstigen, das mögen wir uns alle zum Beginn des dritten Kriegesjahres gegenseitig versprechen. Mut und festes Vertrauen auf die deutschen Sölden. Mut und festes Vertrauen auf die Zukunft, die harte Entschlossenheit zum Siege, sie mögen uns beim Eintritt in das dritte Kriegesjahr befehlen!

Die Wiener Abendpost schreibt: In diesen Tagen vollendet sich das 2. Jahr des gewaltigen Krieges, den der Erdkreis jemals gesehen und gefühlt hat. Die letzten Tage dieses zweiten Jahres haben unser deutsches Reich, sowie ihre tapferen Bundesgenossen Bulgarien und die Türkei mit ihrer gesamten Wehrkraft im Kampfe gegen eine Übermacht von Feinden. Angeheugt in riesiger Kraft bilden sie aller Gegnerschaft, mag sie von Osten und Westen, von Norden und vom Süden auf sie eindringen, furchlos und aufrecht entgegen. Das mackellose Schwert halten sie in der tapferen Hand gleich jenem ehrenhaften, mutigen Mann, von dessen unvergessenen Ausdauer einst Horaz gelobt hat. Manches schweres, bilierose Kapitel hat die Geschichte dieses Krieges schon zu erzählen. Auch wir bekommen die Fügungen des schicksalhaften Lebens des Tages haben wir uns auferlegt, aber kluglos und voll Vertrauen auf unsere gute Sache bestehen wir alle Gefahren. Die ersten Worte, die die Wölfer zu den Waffen riefen, und das allerhöchste Manuskript, das im März vorigen Jahres nach dem Treubruch Bulgariens neuen Kampf entzündete, leben in unser aller Herzen fort. Das letzte Gefühl, das nicht von uns der Weltbrand entfacht worden ist, daß uns nur die Liebe zu unserem Vaterland und die heilige Pflicht, für dessen Boden und Recht einzustehen, die Waffen in die Hand gefaßt haben, gewährt uns die feste Zuversicht auf den schicksalhaften Erfolg und auch auf einen in der Ferne mitschlagenden Frieden. Mögen unsere wirtschaftlich entwichelnden Feinde, die seit Jahrhunderten angekommenen Milliarden nun in wilder Verwirrung auf eine kostspielige Fortsetzung des blutigen Krieges verwenden, sie werden stets wieder der Opferfreudigkeit der Wölfer Österreich-Ungarns begegnen. Mögen im feindlichen Lager Hoff und zerrige Verleumdung die bössartigsten Kabeln über unsere Schuld am Weltkrieg erfinden, die übertragende Kraft wird solchen Pamphletgebilden stets verlagert bleiben. Auch heute, wie vor zwei Jahren, steigt unsere tapferen

Seeresoldaten das Bewußtsein unserer guten Sache, das Bewußtsein der edelsten Friedensabsichten, von denen das Völkrecht seiner Majestät immerdar befehlt gewesen ist. So findet uns der Abschluß des zweiten Kampfes in einer ersten Stimmung, die das schwere Verhängnis eines Krieges einem Staate auferlegt, aber auch in Bereitschaft, solche Fügung mutig und hoffnungsvoll zu tragen und den Ehrenstand unserer Waffen bis zum endgültigen Siege im alten Glanze zu erhalten.

Der Weltkrieg.

Am Abschluß des zweiten Kriegesjahres werden vom amtlichen Telegraphenbureau die Ergebnisse bezüglich des besetzten Gebietes, der Gefangenen und der Materialbeute bekannt gegeben. Wir entnehmen der uns am Sonnabend kurz vor Neuhangung ausgegangenen Mitteilung:

Die Mittelmächte haben jetzt auf europäischem Boden von feindlichem Boden besetzt: Belgien rund 29 000 Quadratkilometer, Frankreich rund 21 000 Quadratkilometer, Rußland 280 000 Quadratkilometer, Serbien 87 000 Quadratkilometer, Montenegro 14 000 Quadratkilometer, im ganzen 491 000 Quadratkilometer. Der Feind hat besetzt: Estland rund 1000 Quadratkilometer, im ganzen 22 000 Quadratkilometer. Die Gesamtzahl der Kriegesgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegesjahres in Deutschland 1 663 794, Österreich-Ungarn 942 489, Bulgarien rund 98 000, Türkei 14 000, im ganzen 2 658 293. In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten: Franzosen 5947 Offiziere, 348 731 Mann, Russen 8019 Offiziere, 1 202 872 Mann, Belgier 656 Offiziere, 41 752 Mann, Engländer 947 Offiziere, 29 956 Mann, Serben 23 914 Mann, im ganzen 16 569 Offiziere, 1 647 225 Mann. In Deutschland ist bisher mit 4 748 098 Gewehren, 996 Munitionskisten und andere Fahrzeuge, 1 556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver, 3450 Maschinengewehre.

Wir haben neue Kräfte und neue Kriegsmittel bereit.

Der „Köln. Vg.“ wird u. a. geschrieben: Wir haben neue Kriegsmittel und neue Kräfte bereit, alles aufharden zu machen, was unsere Feinde mit oder ohne neue Helfer noch unternehmen können. Wie lange er auch noch auf sich warten lassen möge, der Friede werde in seinen Grundzügen und Bestimmungen von uns bestimmt werden als das politische Ergebnis dessen, was unsere Heiden geleistet haben.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensive.

Unsere Seeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Im Sommergebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozieres stützten starke Artilleriekräfte durch Feuer unterdrückt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.) Das feindliche Feuer ist zwischen Amcre-Pach und Somme zu ruhiger Festigkeit geteilt. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und südlich der Maas lebhafteste Artilleriekämpfe.

Aus den englischen und französischen Berichten.

Der amtliche französische Bericht vom Sonnabend nachmittags besagt: An der Front an der Somme verhalten zwei starke deutsche Abteilungen sich den französischen Linien westlich von Bernandorters zu nähern. Sie wurden durch Gewehrfeuer abgewiesen.

Am Sonntage der Sonnabend Nacht unternahmen die Deutschen, so heißt es im britischen Bericht, zwei neuerliche erbitterte Versuche, den Raub von Doleville wieder zu erobern; sie wurden beide Male zurückgeschlagen. Das Handgemenge nördlich und nordöstlich von Pozieres und in der Gegend des Waldes von Fontenay dauerte ohne Pause fort. Wir kamen an allen diesen Orten trotz des wilden Widerstandes des Feindes von-

wärts. Seit gestern nimmt die Heftigkeit der Kanonade auf beiden Seiten zu.

Kronprinz Ruprecht von Bayern

weilte bei den Siegen von Fromelles (bayerischen Regimentern) und taktete ihnen den Danz des Ballets la danse ab; dabei unterließ er sich in leutseliger Weise mit seinen Soldaten.

5 Millionen Granaten auf die deutschen Armeen.

Der Berichterstatter Reuters beim englischen Hauptquartier in Frankreich teilt mit, daß die Engländer während der abgelaufenen vier Wochen fünf Millionen Granaten verschiedenen Kalibers auf die deutschen Linien geschleudert haben.

Trog der furchtbaren Verluste nur 60 Quadratkilometer vorwärts.

In einer längeren Betrachtung über den bisherigen Erfolg der englischen Offensiv kommt der „Times“-Korrespondent im englischen Hauptquartier zu dem Schluß, daß die Engländer seit dem 1. Juli trotz der furchtbar verlustreichen Kämpfe bis jetzt nur etwa 60 Quadratkilometer erobert hätten.

Von den andern Fronten.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonnabend lautet:

Im Maasgebiet verlor der Tag ohne Infanterieerfolg.

Englisches Feuer auf französisch Comieres verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Beschädigungen, insofern feinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Rocincourt, nördlich von Arras, durch Volkstreffer der Abwehrgeschütze herunter geschossen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Auf dem linken Ufer der Maas schickte nach dem französischen Tagesbericht ein deutscher Angriffstrupp über den Höhe 204 im Feuer. Auf dem rechten Ufer wurden im Laufe der Nacht zwei deutsche Angriffe auf eine Schanze an der Schlucht südlich von Fleury durch Sperr- und Infanteriefeuer unter ernsten Verlusten abgewehrt.

Ordnung für die „Selbia“ von Loos.

„Daily Mail“ meldet aus Paris, daß die Heroine von Loos, Emilie Moreau, die fünf Deutsche mit Bomben und Revolvergeschüssen ermordet hat, mit einem englischen und einem französischen Orden beehrt worden ist.

Der Luftkrieg.

Abermals ein Zeppelin-Angriff auf die englische Küste.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine meldet:

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Küste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die flottenstützenden Ormsby und Zimingham, sowie Vorpuffenfahrzeuge vor dem Munder mit Bomben beworfen; ein Leuchtturm vor der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Befestigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimatshäfen zurückgekehrt.

Der amtliche englische Bericht hierüber lautet:

Deutsche Luftschiffe unternahmen Sonnabend frühmorgens einen Überfall auf die Ostküste. Ihre Zahl ist noch unbekannt. In den Berichten, die aus Norfolk und Lincoln eingelaufen sind, wird mitgeteilt, daß Bomben abgeworfen wurden.

Deutsche Luftschiffe über der Nordsee.

Aus Terzeling wird untern 29. Juli gemeldet: Gestern nahen erst fünf und heute noch zwei Zeppeline die Gegend in westlicher Richtung.

Deutsche und feindliche Tätigkeit an der Westfront.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:

Bei La Chalade (Westargonnen) letzte Leutnant Valbanus seinen fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht, außerdem wurde ein feindliches Flugzeug am Strand der Argonnen und östlich von Senheim abgeschossen.

In der Gegend von Amiens lieferten nach dem britischen Bericht französische Kampfplugges 34 Kämpfe, letzten fünf Gegner außer Gefecht und zwingen sie zu landen. Sie brachten ein leichtes artillerisches Geschütz, außerdem wurde ein feindliches Flugzeug am Strand der Argonnen und östlich von Senheim abgeschossen.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Auf den Höhen südwestlich von Pan de Aggio wurde der Angriff eines italienischen Panzergeschwaders abgewehrt. In einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Gefechtskämpfe.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Im Nachtakt erneuerte der Feind in der Nacht zum 28. Juli seinen Versuch, unsere Besatzung auf dem Monte Cimone zu überrennen; er wurde glatt abgewiesen. Im Laufe des gestrigen Tages tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Ortshäfen im Abschnitt von Schleggen und gegen die Linie Sora-Strigno im Siganalata. Einige Verwundete. Am Sforzo-Artilleriekampf. Die feindliche Artillerie feuerte einige Granaten auf die Ortshäfen westlich von Sforzo.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Nach Meldungen aus Valsugana sind bis

Vorstädter Englands, Frankreichs und Russlands am Dienstag in das italienische Hauptquartier abgereist. Der Zweck der Reise ist unbekannt.

Zur Deckung der laufenden Kriegskosten werden im italienischen Budget weitere 400 Millionen ausgeworfen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Neue erbitterte Schlachten in Ostgalizien und Wolhynien. Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front keine besonderen Ereignisse. Unsere Krieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppen-transportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Stobekna-Wogoda sind völlig zu unserem Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals von Sinsingen.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stobeknafrontes und die Front nordwestlich von Luch ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sorkal angestrebter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stobeknafront sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luch ist es dem Feinde nach mehrmals vergeblichem Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trjsten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stobek gehaltenen Stellungen anzugehen. Westlich von Luch ist der russische Angriff durch unsere Gegenstöße zum Stehen gebracht worden. Bei Gwinichase, östlich von Korosko, ist der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampf abgeschossen.

Heeresgruppe des Generals v. Böhmer

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzha brachen unter großen Verlusten für den Feind ab.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Der Sonntagbericht ergänzt das erbiterte Kriegen also:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am überfrieren der Dina gebildet. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Bilezja-Molodczno Winst sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobekna (am Stobek nordöstlich von Kowo) bis westlich von Perespa. Sie sind mit ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperrfeuer gescheitert, nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Kampfsieg gekommen, ein dringender Feind wurde durch Gegenstöße wieder zurückgeworfen oder einem Fortschritt ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst benötigte Jurisdiktion der Truppen aus dem nach vorliegenden Stobek-Wogoda nördlich der Bahn Kowel-Kowo an unsere Feinde ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Graev v. Böhmer.

Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Bucacz keinerlei Erfolg gehabt.

In den österröisch-ungarischen Heeresberichten vom Sonnabend und Sonntag heißt es:

Der Feind hat gestern seine Angriffe an ausgedehntem Frontabschnitt wieder aufgenommen.

Südlich des Dnjepr wurde der russische Anprall vor unserer östlich von Timacz verlaufenden zweiten Linie zum Stehen gebracht. Nordöstlich und südöstlich von Monasterzha fühlte der Feind bei Tag und Nacht ununterbrochen unsere Angriffsstöße gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor; er wurde überall zurückgeschlagen. Das Vorseh ist mit toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Ebenso scheiterten alle Versuche des Gegners, bei Zwinacz vorzudringen.

Westlich von Luch gemannen die verbündeten Truppen einen beträchtlichen Teil des gestern aufgegebenen Geländes zurück. Zwischen der Tuzija und der von Kosowo nach Kowel führenden Bahn wurden nach Abwehr mehrerer Anstürme die noch vor dem Stobek stehenden Verteidiger hinter den Fluß zurückgenommen. Ein heute früh nordwestlich von Sorkal angestrebter russischer Massenstöße scheiterte unter großen Verlusten.

Die Schlachten in Ostgalizien und in Wolhynien dauern unverändert heftig an.

In Ostgalizien wurde namentlich bei Molodczno, nordwestlich von Kowel, und im Westen und Nordwesten von Bucacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstürme scheiterten unter den schwersten Verlusten. Schlimm brachten ihm die zwischen Perespa und Stobekna am Stobek angelegten Angriffe trotz größtem Menschenverbrauchs keinerlei Erfolg. Meist geschah den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger halt. Wo es den Russen — so westlich von Luch bei der Armee des Generalobersten von Terzhanzky — vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff geworfen.

Bei Kozjowa, am Stobek, wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Sehe des weit vorliegenden Stobek-Wogoda verlegt.

Die „Köln. Volkszeitung“ schreibt zur

Zurücknahme der deutschen Truppen

im Stobek-Wogoda: Die bisher dort stehenden Truppen der Mittelmächte befanden sich in schwer zu haltender Lage, weil sie im Norden und Süden von den Russen flankiert wurden. Es bestand daher längst die Pflicht, sie

in eine leichter zu verteidigende Linie zurückzunehmen. Über den augenblicklichen Erfolg und Mißerfolge steht das große Endziel.

Stobek von den Russen erobert.

Im amtlichen russischen Bericht heißt es: Die Armee des Generals Brusilow hat angegriffen und den Feind auf der ganzen Linie von der Eisenbahn Kowel-Hosizje bis Stobek geworfen. Die Stadt Stobek ist genommen. Eine Division eingetragener Kavalleriegruppeneroberte jetzt ganz 10 Kilometer südöstlich (Tumacz) an der Straße nach Tlumacz. Bei Kowel (4 Kilometer südlich der Bahn Terny-Rowel) am Stobek gingen unsere Truppen auf Stobekbrücken auf das linke Ufer über und richteten sich dort ein. Feindliche Flieger überflogen den Raum von Bogislin und den Bahnhof Mamotzje 26 Kilometer nordwestlich von Gatzorin und warfen Bomben ab. Gänge der Bahn Kowel-Hosizje dauert das Vorgehen unserer Truppen an. Der Feind ist über den Stobekbrück zurückgeworfen. Im Raum südwestlich Luch überflogen zahlreiche feindliche Flugzeuge unsere Linien, warfen Bomben ab und beschossen die Truppen mit Maschinengewehren. Die Bemerkungen dann, in gewohnter Weise wieder eine Meilenweite.

Die Stärke der russischen Angriffs-Armeen.

Die „Neue freie Presse“ stellt nach Berichten neutraler Mächte eine Berechnung über die Stärke der russischen Armeen auf der Ostfront auf. Es ergibt sich danach ein Gesamtangebot von 52 Infanterieregimentern und 19 Kavalleriedivisionen mit einer Streiterzahl von über 1 Million Gewehren mit reichlicher Zugabe von schwerer Artillerie und Maschinengewehren.

Rumänien vor der Entschcheidung.

Über die Vorgänge in Rumänien liegen heute folgende Meldungen vor:

In Bratiava nachstehenden Kreisen verlautet, daß der Premierminister bis zum 14. August eine Entscheidung treffen wird. Die Regierung wünscht die Krise in einer Form zu lösen, die wohl den Ententeinteressen gesehm, aber auch nicht die Zentralmächte herausfordern soll.

Ein Telegramm der „Times“, „Stampa“ aus Rom glaubt den Eintritt Rumäniens in den Krieg für September oder vielleicht auch für Oktober. Andere Blätter erklären die Entscheidung Rumäniens durchaus abhängig von dem Ergebnis des nächsten Kriegsmoments.

Aus Wien wird berichtet: Der „N. N. Posten“ meldet aus Bukarest: Trotz des von mehreren Stellen laut gewordenen Meinungs ist es sicher, daß die Vorbereitungen zur allgemeinen rumänischen Mobilisierung weiter fortgesetzt werden. Nachdem die Grenzgebiete als Kriegszone erklärt worden sind, ergibt sich das Verbot, nachts die Brände bei Czernawoda zu unterbrechen.

Russland hat in Südbrasilien eine Expedition geschickt, die sich dem Feinde ansetzt. Die russische Regierung wird auf diplomatischem Wege versuchen, daß der Durchgang durch Rumänien und ein Angriff von der Donau aus gestattet werde.

Größtes Interesse erregt die Enthüllung Gregor Filipescu's, des Vaters Nikolaus Milasescu's, in der „Epoca“ über den Geheimgesandten, den Sajanow im September 1914 mit Rumänien schloß. Dieser Vertrag, der die Neutralitätskonvention enthält, erfolgte ohne Beifügung Englands und Frankreichs. Der Vertrag sollte den Anlaß Rumäniens an die Zentralmächte verhindern. Die „Epoca“ meint, daß er obwohl feindlich Schriftlich und meint, daß er abgibt hierdurch Bratiava gewonnen wurde, nicht zugunsten der Zentralmächte einzuwirken, demnach einen Helfer der russischen Außenpolitik darstellt, weil er die Neutralität verweigerte, ohne eine Gewähr zu bieten, daß er gewisser Zeit Rumänien nicht gegen Russland die Waffen ergreife. Auch für Rumänien ist es nicht möglich, da er bei den Friedensverhandlungen nicht als Basis für Gefestmachung rumänischer Beitreibungen dienen kann.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Vor neuen Aktionen?

Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 27. Juli mit: Gänge der ganzen mazedonischen Front trägt schwaches Geschützfeuer und Patrouillengehefte, die für uns günstig verlaufen. Ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes feindliches Bataillon verluste, von einer Gebirgs- und Kavalleriebatterie unterführt, unter vorgeschobenen Abteilungen an der Front Bchodno-Sorko (ungefähr 25 Kilometer nördlich Boda) anzugreifen. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten für das feindliche Bataillon abgeschlagen. Unsere Truppen schritten sodann zum Gegenangriff und bemächtigten sich der feindlichen Schützengräben. Am 26. Juli und 27. Juli verlusten mehrere Kompanien der feindlichen Schumadija-Division, die Höhe nördlich vom Dorfe Pazar, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Boda zu gewinnen und sich festzusetzen, wurden jedoch durch vorzeitigen Gegenangriff in die Ebene zurückgeworfen, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen lagen 34 feindliche Weichen auf, darunter die eines Hauptmanns. Drei Mann wurden gefangen genommen. Andere Verluste sind gering.

Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ in Athen telegraphiert seinem Blatte, daß das neuorganisierte Serbenheer an den neuen Aktionen auf dem Balkan teilnehmen werde. Der „Secolo“ erzählt, daß die bulgarischen Truppen an der mazedonischen Front über eine mächtige von den Deutschen bediente Artillerie verfügen, die ausgebeutet arbeite.

Wie der Attener „Cembros“ meldet, siehe die Befehle der griechischen Stadt Kozani durch Truppen Sarrafs bevor. Ein serbisches Bataillon ist über Premost in Tepolina angekommen. Es wurde zur Herkennung der Verbindung mit der Front der benachbarten italienischen Truppen an der nordwestlichen Grenze aufgestellt.

Besonderer Umstände halber
mittleres Wohnhaus
mit Garten zu verkaufen
Halleische Str. 63 1.

Guterh. Handwagen,
passend für Fleischer oder Sandler,
zu verkaufen: Kärntnerstr. 3

**Neue Kartoffeln,
grüne Bohnen**
verkauft Geurtz, Halleische Str. 16,
6-8 Wochen

Rouinchen, al., heute
abend 7 Uhr zu verkaufen
Sand 22 Baden.

**Wir sind Käufer von
10-20 Morgen**

Gerste auf d. Halme
günstig gelegen zum Selbst-

Meuschauer Mühle.

Gebr. Kommode wird zu
kaufen gesucht. Offert. mit „Kommode“
an die Exped. d. Bl.

Kleine Scheune
ober anderen zum Lagern von
Stroh und Gerste geeigneten
Raum zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preis
unter **M M 2** an die Exped. d. Bl.

!! Achtung !!

**Privat-Gärten u. auch
einzelne Obstbäume**
sucht zu kaufen

E. Herrmann, Seitenbeutel 7.

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimmer mit sämtlichem Zubehör,
zum 1. Oktober zu beziehen.
Kärntner, Al. Ritterstr. 5

Die herrschaftl. Wohnung,
bisher von Herrn Baron Grant
u. Fleckenwerth bewohnt, ist 1.
Oktober zu vermieten.

Kärntner, Halleische Str. 39 bei
Adolf Halpricht.

Stube, Kammer, Küche nebst
Rindschür zum 1. Oktober zu be-
ziehen
Sand 14.

Kleinere Wohnung an einzelne
Leute sofort zu vermieten. Sof-
ort.
Hörnerstr. 5, 1 Et.

Kleine Wohnung an einzelne
Leute sofort zu vermieten. Zu
erfragen
Gärtberg 2.

Möbilitertes Zimmer
ist zu vermieten
Burgstr. 13.

Steuertl. möbl. Zimmer
ist zu vermieten
Bismarckstr. 14, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Burgstr. 15, 1 Et.

Möbl. Stube mit 2 Betten
ist zu beziehen
Krautstr. 1.

Steuertl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Wälgstr. 8.

Möbl. Zimmer u. Schlafstelle
zu vermieten
Markt 18.

Möbl. Zimmer zu vermieten und
sogar zu beziehen
Krautstr. 29, 1 Et.

Freundl. Schlafstelle offen
Sand 22, Bad.

Beamtin mit 3 Kindern sucht
Wohnung im Preise von 220-300
Mark zum 1. 10. Oktober unter
„Schneberg“ an die Exped. d. Bl.

Stube sofort oder zum 1. Okt.
eine freundliche Wohnung für 2
ältere Leute. Off. mit „A F 100“
an die Exped. d. Bl.

Grüne Bohnen
zum Einmachen
jedes Quantum abzugeben.
Wittenbecher, Neumarktstr. 1.



Morgen fährt sich zum zweiten Mal der Tag, an dem
uns durch den Reid unserer Feinde das Schwert in die
Hand gedrückt wurde. Und noch ist ein Ende des blutigen
Krieges nicht abzusehen. Die harten Kämpfe in Ost und
West haben erneut unsere Lazarette gefüllt. Für die Ver-
pflegung der Verwundeten brauchen wir aber Geld und
wieder Geld. Mögen unsere Mitbürger, an deren Opfer-
freudigkeit wir schon so oft appelliert haben, den Jahrestag
des Kriegsbeginnes zum Anlaß nehmen, unsere Kassen neu
zu füllen und uns dadurch in die Lage zu versetzen, den
Zielen des Roten Kreuzes gerecht zu werden.

Zur Annahme von Geldspenden ist unsere Geschäftsstelle
Seyffertstraße 1 bereit, woselbst Listen zur Einzeichnung der
Beiträge anliegen.

Merseburg, den 31 Juli 1916.

**Der Mobilmachungs - Ausschuß
vom Roten Kreuz.**

Junges Fräulein,
welches schon im Kontor tätig
gewesen ist, sucht, geführt auf gute
Bezahlung, anderweitige Stellung.
Offerten unter **A E** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen für dauernde und
ante lohnende Beschäftigung zum
sofortigen Antritt:

**Lichtige
Schlosser,
Dreher,
Schmiede,
Feiler,
Maschinenwärter,
Kranführer,**

so wie eine größere Anzahl kräft
Ofen- u. Ladungsarbeiter.

Bayerische Stickstoff-Werke
(Aktien-Gesellschaft),
Abteilung Maschinenwerke,
Hilferich 6 Kleinmittenberg a. G.

Wegen Erkrankung des sehtigen
jung-5 Mädchen als Halbwaise
gesucht **Waisenmutter** Str. 11.

Zwei Frauen
zum Stützegehilfen sofort gesucht
Friedrichstr. 10.

Gesucht für sofort oder 15. 8.
junges Mädchen aufs Land
nicht unter 17 Jahre. Zu erf.
Hälterstr. 16.

Geldverleiher
sucht **M. Benemann.**

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten, Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Kriegsnotspende

Gaben erbitten:
Stadttrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
Stadttrat Thiele, Große Ritterstraße 27
Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
**Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.**
Fernspr. 159.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Die Mitglieder der Vereinigt. Gesangvereine

werden wegen einer kirchlichen Gedächtnisfeier, die am
Mittwoch abend 8 Uhr in der Stadtkirche stattfindet, zur
kurzen einmaligen Probe am **Dienstag** den 1. August,
abends 9 Uhr ins „Ziboli“ gebeten. **Der Dirigent.**

Stenotypistin,

tätigste, sofort für unsere Bankstelle Dasbig bei Merseburg gesucht.
Freie Wohnung in Dasbig vorhanden. Angeb. mit Angabe der
Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr. unter Angabe des frühesten An-
trittes an
Wayss & Freytag, A.-G.,
Beton- und Eisenbetonbau, Halle a. S.

**Tischler,
Dreher,
Schlosser**

zu möglichst sofortigem Antritt gesucht.
Ihr vollständige Adresse einfindend,
worauf Zufendung eines auszufüllenden Formulars erfolgt.
Bewerber dürfen nicht freigeschwendungs-fähig sein.
Hilfsarbeiter taxa Bedarf.

Luft-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H. Bitterfeld.

Zur Schneiderei
empfehlen sich in und außer dem
Haus
Karl Kratzsch,
Ober-Altenburg 82.

Grüne Bohnen

verkauft Geurtz, Halleische Str. 82
Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. Wbrecht, Halleische Str. 19.

Achtung!

Bahle für alte
wollene Strumpfabfälle
Alto 1.55 Mk. für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannsstr. 16, pl.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Angel-Schellfisch

frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

**Gesucht
mehrere Frauen**

für Garten- und landwirtschaftl.
Arbeiten bei gutem Lohn und
dauernder Beschäftigung.
Meuschauer Mühle.

Donnerstag den 3. Aug.
Verammlung
in Göbe's Schankstube
an der Geisel Str. 8.
Der Vorstand.

**Peltchenhobler,
Arbeitsburschen,
Arbeitsmädchen**

sofort gesucht
Peltchenfabrik Weißenfelser Str. 18

Tücht. Arbeiter

gelucht
Th. Groke, Akt.-Ges.

Ein Dieb mit Ring

von armer Kriegesmitwe ver-
lorer. Gegen Belohnung abzu-
geben
Magrube 11.

Geldbörse

gefunden.
Abzuholen
beim Gemeindevorsteher Preylich.
Sonntag wurde auf dem Bahnh-
hof 1 Wortem. mit 3 Jnh. verlorer.
Kinder, großer Mann mit Jungen
(Waisenanng), ist erkannt worden.
Sofort abzugeben bei
Kriemel, Leipziger Str. 78 a.
Menge ein Zeilung.

Provinz und Umgegend.

Bernburg (Saale), 29. Juli. Bei dem getriggen Ver-

Kreisbau, 28. Juli. Die Wachtung der Domäne

Magdeburg, 29. Juli. In die Familie des Heizers

Coburg, 28. Juli. Seit mehr als 100 Jahren wird

Soblenitz-Ennsfeld, 29. Juli. Im Niederergr-

Wittweida, 29. Juli. Bei einem im benachbarten

Martinsroda, 29. Juli. Hier brannte das Wohn-

Steinberg, 28. Juli. Bei einem starken

Mauer l. B., 29. Juli. Ein prächtiger Unglücks-

wohnenden Monteurs Albert Sorger zum Opfer fiel,

Merseburg und Umgegend.

31. Juli.

1. August. Während die Fröhen abfliehen, unsere

für uns jetzt hat, ist es angenehm zu wissen, wie die

Stierreich-ungarische Landwirtumschläge. Vom 30.

zu erschöpfen haben, können sich dieselben in unsere

Der Verbrauch der Speisefarstoffe des Kartoffel-

Der Winterfahrplan der Eisenbahnen wird am 1.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die

Die Kriegsbraut.

Original-Konnan von H. Courths-Mahler.

47. Fortsetzung. „D, wie gern.“ „D, wie gern.“ „Dann sei in einer Stunde drüben auf dem Flugplatz,

„Sie nicht nur, sprechen konnte sie nicht.“ „Und zur festgesetzten Zeit war sie zur Stelle, in einen

„Aber keine Ahnung kam ihm, daß Rose nur deshalb

war sie losgelöst von allem, allein mit dem Manne, dem

„Aber keine Ahnung kam ihm, daß Rose nur deshalb

„Aber keine Ahnung kam ihm, daß Rose nur deshalb

„Aber keine Ahnung kam ihm, daß Rose nur deshalb

trachten, da sie schon so viel Menschenleben gefordert hat.

„Das heißt, du nur, liebe Mama. Sieh es dir doch

„Aber keine Ahnung kam ihm, daß Rose nur deshalb

„Aber keine Ahnung kam ihm, daß Rose nur deshalb

Kurzgen.
 Für die Aufnahmen der Anzeigen
 es bestimmt vorgedruckten Lagen
 oder Klagen können wir keine
 Verantwortung übernehmen, jedoch
 werden die Klagen der Auftrag-
 gaber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Bruno Mor,
 S. des Schlossers Otto Heyn.

Stadt. Getauft: Walter
 Erich, S. des Arb. Raafel. — Ve-
 erbtigt: der S. des Werkmstrs.
 Melker; die T. des B. Hnarbett.
 Kluge; d. Inwald Bartholomäus.

Mittwoch abend 8 Uhr

Gebägnisfeier

für die abgelaufenen zwei Kriegs-
 jahre. Pastor Werther.

Die vereinigten Männer-Ge-
 sangvereine haben sich für die
 Feier zur Verfügung gestellt
 Liederteile am Eingange.

Ev. Mädchenbund St. Nazimi:
 Die Versammlung am Mittwoch
 abend fällt aus!

Donnerstag nachm. 4 Uhr:

Frauenhilfe von St. Nazimi

Mitgl. Nr. 1. Fr. Pfl. Werther.

Altenburg. Verlobt: die

Mrs. Johanna Guhn geb. Sellen;

der Sohn des Arb. Karl Stein-

häufer; der Sohn des Arbeiters

Friedrich Kirchhals.

Für die liebevolle Teil-

nahme beim Begräbnis

unseres lieben unermög-

lichen **Teudchens** sagt

nur auf diesem Wege herz-

lichsten Dank

Familie Kluge.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme beim

Begräbnis unserer lieben

Mutter sagen herzlichsten

Dank

August Penzel u. Frau.



Am 29. d. Mts. erhielten wir die schmerz-
 liche Nachricht, dass am 24. d. Mts. unser
 lieber, herzenguter Sohn, Bruder und
 Schwager, der **Pionier**

Kurt Eckardt

im Alter von 21 Jahren in den Kämpfen bei Verdun
 den Tod für Kaiser und Reich erlitten hat.

Im tiefsten Schmerze im Namen aller Angehörigen:

Otto Eckardt,
 Grosse Sixtistrasse 8.

Merseburg, den 31. Juli 1916.



Am 16. d. Mts. erlitt in den Kämpfen an der Somme den
 Heldentod der Dekorateur meines Hauses

Alfred Barnack.

Ich betraure in dem Dahingeshiedenen einen pflicht-
 treuen und strebsamen-Beamten, der zu den besten Hoffnungen
 berechtigte.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Otto Dobkowitz.



Am 12. Juli starb den Heldentod fürs Vaterland der
Vizefeldwebel

Herr Theodor Fritze

Inhaber des Eisernen Kreuzes

in seinem 22. Lebensjahre.

Sein edles Wesen bleibt bei uns in ehrendem Andenken.

Kleinkayna, den 31. Juli 1916.

Die Jugend von Klein-Kayna.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
 16. d. Mts. unser allzeit verehrter Kollege

Alfred Barnack.

Er war uns stets ein treuer Mitarbeiter
 und sein aufrichtiger Charakter wird ihn
 uns nicht vergessen lassen.

**Das Personal der Firma
 Otto Dobkowitz.**

Nachruf

für unsere liebe Freundin, Jungfrau

Else Schmeißer.

Als uns erscholl die trauervolle Kunde,
 dass unsere Freundin allsufrah entschlief,
 Da schlug sie manchem Herzen schwere Wunde,
 Traf manche Wunde zum Verbluten tief.

Nur dreilundzwanzig Jahr! — Es sollte sich entfalten
 in Zukunft erst des Lebens Werk und Glück,
 Und mannest nun im Jugendglanz erkalten,
 Und uns bleibt zur Erinnerung zurück.

Und nun hat Gott zum Himmelreich Dich genommen,
 Auf uns schaut Du herab vom selgen Ort,
 Und wenn, was sterblich ist, auch nun zur Ruh gekommen,
 In unserm Herzen lobst Du ewig fort.

Ober- und Niederbeuna, den 29. Juli 1916.

Die Jugend.

Kontrollkasse

National-Totalabbierer zu ver-
 kaufen hat, fende billige Offerte
 mit Fabriknummer der Kasse unter
 B 9121 an die Expedition d. Bl.

**Gebrauchte National
 Kontrollkassen**

Totalabbierer kauft gegen Bar-
 zahlung. Billigste Angebote mit
 Nummer der Kasse an
**W. Ratzmann, Leipzig-Plagwitz,
 Marktantäbterstr. 12.**

**Bekanntmachung
 betreffend Torfstreu.**

Dem Kommunalverband steht
 noch ein Vollen Torfstreu zur
 Verfügung.

Der Preis für das Kubikmeter
 ab Torfmeist beträgt

7,50 Mark.

Dazu treten noch die Fracht- und
 Liegekosten.

Interessenten werden unter
 Hinweis auf die Bekanntmachung
 des Herrn Königlich-Preussischen
 vom 22. Juli 1916 — Geich. Nr.
 3828 K. G. — erucht, ihren Bedarf
 sofort bei der Untermittelverteilungsstelle
 Firma Ledmann, hier —
 direkt anzugeben.

Wir können den Beteiligten
 nicht dringend genug empfehlen,
 sich rechtzeitig mit Torfstreu zu
 versorgen.

Der Bezug von Torfstreu —
 sei er inländischen oder auslän-
 dischen Ursprungs — kann nur
 durch den zuständigen Kommunal-
 verband erfolgen.

Merseburg, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Ausschaltung der Kriegs-
 unterstützungen erfolgt in nach-
 stehender Reihenfolge:

Dienstag den 1. August 1916

St. Nr. 1-250 vorm. 8-9 Uhr

" 251-450 " 9-10 "

" 451-600 " 10-11 "

" 601-800 " 11-12 "

" 801-950 " 12-1 1/2 "

Mittwoch den 2. August 1916:

St. Nr. 951-1150 vorm. 8-9 Uhr

" 1151-1350 " 9-10 "

" 1351-1550 " 10-11 "

" 1551-1750 " 11-12 "

" 1751 — zum Schluß

vom 12-12 1/2 Uhr vorm.

Merseburg, den 27. Juli 1916.

Die Sachliste.

Gebrauchte Pianos

gut erhalten zu verkaufen bei
 H. Meißner, Obere Burgstraße 11
 Reparaturen und Stimmungen

Verkauf von Speisefetten.

Am Dienstag den 1. August 1916, von vor-
 mittags 10 Uhr ab,

findet der Verkauf von:

Molkereibutter, Auslandsmargarine und Badöl

gegen Abgabe der für die Woche vom 31. Juli bis 6. August 1916
 gültigen Speisefettmarken in nachstehenden Verkaufsstellen statt:

1. Gasse, Breite Str. 1,
2. Bergmann, Gotthardstr. 19,
3. Leigmann, Unter-Altenburg 32,
4. Rahl, Neumarkt 10,
5. Konjum-Berein, Lauchkötter Str. 18,
6. Ehle & Franke, Fabrik Furtb, Gr. Ritterstr. 22, nur für
 Badöl.

Auf jede Speisefettmarken werden 75 gr Butter oder Mar-
 garine oder Badöl abgegeben.

Die Preise stellen sich wie folgt:

75 gr Molkereibutter = 38 Pfg.,

75 gr Margarine = 38 "

75 gr Badöl = 45 "

Merseburg, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg

Mittwoch den 2. August 1916, von vormittags 9 Uhr ab
 der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 17801 bis 21000,
 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Feder-
 betten, Wäsche usw.

Die etwaigen Nebensätze können binnen Jahresfrist
 in der Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 10. Juli 1916.

Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie
 großes Lager eigener und fremder Pflanzensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.

Gotthardstr. 34. Tel. 458. Gotthardstr. 34.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. Post- und Frachtpreis: 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährig Bestellschein. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Gärtnerei-Beilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile bis zum Raum 25 Pf., im Restmetell 50 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachverhandlung 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Berücksichtigung. —:— Geschäftskarte: Delgado 8. —:—

Nr. 178

Dienstag den 1. August 1916

43. Jahrg.

Abermals ein Zeppelinangriff auf die englische Ostküste. — Schwere Kämpfe an der Ostfront. — Neue Aktionen auf der Balkanhalbinsel. — Der A-Handelsdampfer „Deutschland“ abgeriff.

Zwei Jahre Krieg.

Schon zwei Jahre! Die Zeiten fliegen pfeilschnell. Wenn wir jetzt zurücksehen auf die gewaltigen Ereignisse des Jahres 1914, so haben wir die Empfindung, als ob dieses alles in endlosen Fernen hinter uns liegt; und die Friedenszeiten, in denen sich Handel und Wandel glatt vollzogen, in denen in den Parlamenten und in den Gemeindevorstellungen um harmlose Millionen oder Tausende von Mark erbittert gekämpft wurde, muten uns fast wie ein Märchen an. Und rücksehend können wir uns nicht genug über uns und über andere Zeitgenossen wundern, die mit weichen Worten die Dauer eines modernen Krieges auf höchstens einige Monate angelündigt hatten.

Zwei Jahre Krieg — und noch ist kein Ende abzusehen! Die Widerstandskraft der Menschheit und wirtschaftlicher Beziehung hat sich als über alle Maßen gewaltig erwiesen. Aus einem riesigen Reservoir von Kräften saugt der Krieg fortgesetzt seine Nahrung. Unser deutsches Volk aber und unsere treuen Verbündeten, von allen Seiten bebrängt und bedroht, sie haben in bewundernswürdiger Weise ihre Widerstandskraft erwiesen und weit darüber hinaus mächtige Kräfte ihres Angriffsgelüsts, ihrer militärischen und technischen Überlegenheit geleistet.

Nicht die Zahl, sondern der Geist ist es, der in

unserer ruhmreichen Erfolge gegen eine millionenfache Überzahl von Feinden verdankt.

Schauen wir aber auf die wirtschaftliche Lage, wie sie sich in den letzten zwei Jahren des Krieges in der „belagerten Zeitung“ Deutschland gestaltet hat, so können wir auch da ruhig und getroffen Mutmaßungen. Schwierigkeiten und Mißgriffe sind vorhanden gewesen, wucherische Mißstände und Kettenhandel haben die gute Stimmung beeinträchtigt. Die Vorräte auf einzelnen Gebieten sind knapp. Wir müssen haushalten, um durchhalten zu können, die uns zur Verfügung stehenden Vorräte müssen eingeteilt werden, damit jedem etwas zukommen kann. Aber glauben unsere Gegner wirklich, daß wir dieser Knappheit und der damit verbundenen Unbequemlichkeiten nicht Herr werden könnten? Die Kraft und die sittliche Stärke des deutschen Volkes werden auch diese Nadelstiche des Krieges zu überwinden wissen.

In gewaltigen Anstürmen, im Westen und im Osten, zusammengeballt in Millionen von Kämpfern, bedrohen uns unsere Feinde. Aber unsere eisernen Mauern halten Stand. Die russischen Vorden brechen zusammen, die englischen Legionen fühlen zum ersten Male wirklich am eigenen Leibe, was die deutsche Faust bedeutet, die italienischen Anstürme an die unerschütterliche Alpenmacht bleiben vergebens, und langsam verrückt das Herbstfranzösisch vor den Mauern Verduns. Der Kampf ist hart und noch nicht entschieden. Aber wir trauen auf unser Heer und seine Führer, auf unser Volk daheim. Kritik und Mißverständnisse, das mögen wir uns alle zum Beginn des dritten Kriegsjahres gegenseitig versprechen, sollen keinen Raum finden in deutschen Herzen. Mut und festes Vertrauen auf die Zukunft, die harte Entschlossenheit zum Siege, sie mögen uns beim Eintritt in das dritte Kriegsjahr befehlen!

Die Wiener Abendpost schreibt: In diesen Tagen vollendet sich das 2. Jahr des gewaltigen Krieges, den der Erdkreis jemals gesehen und gefühlt hat. Die letzten Tage dieses zweiten Jahres sehen Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich, sowie ihre tapferen Bundesgenossen Bulgarien und die Türkei mit ihrer geklammerten Wehrkraft im Kampfe gegen eine Übermacht von Feinden. Ungebeugt in riesiger Kraft bilden sie aller Sünden und von Osten und Westen, von Norden und vom Süden auf sie einbringen, furchtlos und aufrecht entgegen. Das materielle Schwert halten sie in der tapferen Hand gleich jenem ehrenvollen, mutigen Manne, von dessen unerlöschender Ausdauer einst Horaz gelungen hat. Manch schweres, düsteres Kapitel hat die Geschichte dieses Krieges schon zu erzählen. Auch wir bekamen die Mühsal dieses „eisernen Würfelspiels“ zu fühlen. Unsere deutschen Väter haben wir opfern müssen. Strenge Sparsamkeit im wirtschaftlichen Leben des Tages haben wir uns auferlegt, aber klug und voller Zuversicht auf die reichhaltige Volkskraft und voll Vertrauens auf unsere alte Sache bestehen wir alle Gezeiten. Die ersten Worte, die die Wölfe zu den Wäffeln riefen, und des Herrschers Manti, das im Mai vorigen Jahres nach dem Kreuzbruch Italiens neuen Kampf ankündigte, leben in unser aller Herzen fort. Das sichere Gefühl, daß nicht von uns der Weltbrand entfacht worden ist, daß uns nur die Liebe zu unseren Vaterland und die heilige Pflicht, für dessen Boden und Recht einzustehen, die Waffen in die Hand gedrückt haben, gewährt uns die feste Zuversicht auf den schließlichen Erfolg und auch auf einen dem Feinde winterlichen Frieden. Mögen unsere wirtschaftlich entwickelten Gegner die seit Jahrhunderten angesammelten Vorräte nun in wilder Verwirrung auf eine löpflische Fortsetzung des blutigen Krieges verwenden, sie werden stets wieder der Sperrfeuerkraft der Wölfe Österreich-Ungarns begegnen. Mögen im feindlichen Lager Haß und zornige Verleumdung die besorgtesten Fabeln über unsere Schuld am Weltkrieg erfinden, die überzeugende Kraft wird solchen Kampfleugenden stets verlag werden. Auch heute, wie vor zwei Jahren, stärkt unsere tapferen

Heereskolonnen das Bewußtsein unserer guten Sache, das Bewußtsein der edelsten Friedensabsichten, von denen das Völkchen seiner Majestät immerdar befehle getrieben ist. So findet uns der Abschluß des zweiten Kriegsjahres in einer ersten Stimmung, die das schwere Verhängnis eines Krieges einem Staate auferlegt, aber auch in Bereitschaft, solche Fügung mutig und hoffnungslos zu tragen und den Ehrenschliff unserer Waffen bis zum endgültigen Siege im alten Glanze zu erhalten.

Der Weltkrieg.

Am Abschluß des zweiten Kriegsjahres werden vom amtlichen Telegraphenbureau die Ergebnisse bezüglich des belagerten Gebietes, der Gefangenenergebnisse und der Materialverluste bekannt gegeben. Wir entnehmen der uns am Sonnabend kurz vor Redaktionsschluß zugegangenen Mitteilung:

Die Mittelmächte haben jetzt auf europäischem Boden von feindlichem Boden besetzt: Belgien rund 29.000 Quadratkilometer, Frankreich rund 21.000 Quadratkilometer, Rußland 280.000 Quadratkilometer, Serbien 87.000 Quadratkilometer, Montenegro 14.000 Quadratkilometer, im ganzen 431.000 Quadratkilometer. Der Feind hat besetzt: Oßch rund 1000 Quadratkilometer, Galizien und Bukowina 21.000 Quadratkilometer, im ganzen 22.000 Quadratkilometer. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres in: Deutschland 1.633.734, Österreich-Ungarn 942.489, Bulgarien rund 88.000, Türkei 14.000, im ganzen 2.658.283. In deutsche Kriegsgefangenenhaft sind bisher geraten: Franzosen 5947 Offiziere, 343.731 Mann, Russen 8019 Offiziere, 1.202.872 Mann, Belgier 656 Offiziere, 41.752 Mann, Engländer 947 Offiziere, 29.956 Mann, Serben 28.914 Mann, im ganzen 16.566 Offiziere, 1.647.225 Mann. Im Deutschen Land ist bisher folgende Kriegsbeute festgestellt worden: 1186 Geschütze mit 4.748.038 Geschossen, 9096 Munitionskisten und andere Fahrzeuge, 1.566.132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver, 3450 Maschinengewehre.

Wir haben neue Kräfte und neue Kriegsmittel bereit. Der „Ebln. Post.“ wird u. a. geschrieben: Wir haben neue Kriegsmittel und neue Kräfte bereit alles zuzuhelfen zu machen, was unsere Feinde nicht über uns hinweg bringen können. Wie lange er auch noch auf sich warten lassen möge, der Feind werde in seinen Errungenschaften und Neuordnungen von uns bestimmt werden als das politische Ergebnis dessen, was unsere Heelen geleistet haben.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensive.

Unsere Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Am Samstag fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozieres schützten starke englische Artillerie, fast nördlich der Somme wurden Angriffsvorbereitungen durch Feuer unternommen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.) Das feindliche Feuer ist zwischen Aunoy und Somme zu größerer Heftigkeit gelangt. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhafteste Artilleriekämpfe.

Aus den englischen und französischen Berichten. Der amtliche französische Bericht vom Sonnabend nachmittags besagt: Von der Front an der Somme verließen zwei starke deutsche Abteilungen sich den französischen Linien westlich von Vornandvoillers zu nähern. Sie wurden durch Geschützfeuer abgewiesen. Im Laufe des Sonnabends Nacht unternahmen die Deutschen, so heißt es im britischen Bericht, zwei neuerliche edelmutige Versuche, den Wald von Delville wieder zu erobern; sie wurden beide Male zurückgeschlagen. Das Sandbatterie nördlich und nördöstlich von Pozieres und den Gegend des Waldes von Foreau dauerte ohne Pause fort. Wir kamen an allen diesen Orten trotz des wütenden Widerstandes des Feindes vor-



...wunder. Große gewaltige Unternehmung zur Verteidigungskraft, aber gleichzeitig unüberwindlicher Drang nach vorwärts, schnelle Unternehmungslust, geschickte Ausnutzung aller Schwächen des Gegners — das sind die Eigenschaften und Taten, denen wir